



Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der SP 4 und 5 im Gespräch.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Der Wahltermin rückt näher. Es ist für die nächsten vier Jahre entscheidend, dass wir Folgendes erreichen: Eine linke Mehrheit im Gemeinderat bei gleichzeitigem Ausbau unserer Fraktionsstärke und eine gute Wiederwahl all unserer Stadträt*innen! Im Moment verlieren wir wichtige Abstimmungen, weil uns zwei Sitze auf der linken Seite fehlen. Wenige Sitze mehr für die SP können also sehr entscheidend sein für ein sozialdemokratischeres Zürich! Der Beitrag von jedem und jeder von uns ist massgeblich, sei es an Flyer- und Standaktionen, beim Telefonieren oder bei Tür zu Tür.

Peter Küng,
Gemeinderats-
präsident



Seite 3:

No Billag: Ohne Medien keine Demokratie

Seite 5 bis Seite 17:

**Gemeinderatswahlen 2018:
Unsere Kandidatinnen und
Kandidaten**

Seite 18:

Jahresrückblick von Thomas Loosli

Seite 20:

Termine der SP 4 und SP 5

Eine linke Mehrheit für eine verantwortungsvolle Stadtpolitik

In der laufenden Legislatur halten GLP, CVP, FDP und SVP zusammen 63 Sitze im Gemeinderat und die SP, Grüne und AL deren 62. Nur mit Fraktionszwang, eigenem Vollbestand und Abwesenheiten auf der anderen Seite schaffen wir es, den Mitte-Rechts-Block zu knacken. Oder wir bringen die Grünliberalen auf unsere Seite, ohne dass die AL abspringt. In Verkehrs- und Ökologie-Themen gelingt uns dies oft und wir erreichen eine gute Mitte-Links-Mehrheit. Aber damit hat es sich auch schon bald. Wenn der rechte Block vollzählig und geeint auftritt, kann er uns in jeder Abstimmung dominieren und so die Vorlagen des linken Stadtrats blockieren oder die Knochenarbeit einer Kommission kippen.

Folglich bleibt vieles eine Gratwanderung, denn die GLP nutzt ihre Position als Königsmacherin wie sie will. Dabei lässt die Partei bis heute kein Profil in der politischen Werte-Landschaft erkennen. Mal sind Ökos, mal Techies, mal Sozialliberale, oft aber Kleingeister und Rappenspalter am Werk. Alle Jahre ereignet sich daher bei der Budgetdebatte das gleiche Trauerspiel: Die kompetente linke RPK-Delegation kann zwar manchen haarsträubenden Kürzungsantrag von rechts abwehren, muss dafür aber vor der GLP den Kniefall machen. Entwürdigend für die SP, die im Gegensatz zur GLP Verantwortung für die Stadt trägt. Eine Lotterie noch dazu, weil die GLP im nächsten Atemzug in Kleinkrämerei auf Kosten der Schwächsten verfällt und beispielsweise, wie jüngst, zusammen mit der Rechten das Budget der Sonderpädagogik kürzt.

Diese Situation mag für uns aufreibend sein, aber für Zürich ist sie untragbar. Denn wollen wir die Politik der Stadt Zürich, des nationalen Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturzentrums, wirklich dem Zufallsentscheid einer unberechenbaren Kleinpartei überlassen? Ob sie EVP, GLP, CVP oder BDP heisst, spielt dabei keine Rolle. Dieser Zustand muss ein Ende finden, zum Wohl für unsere Stadt.

Es braucht eine klare linke Mehrheit nicht nur im Stadtrat, sondern auch im Gemeinderat, um in Zürich eine verantwortungsvolle, fortschrittliche und soziale Politik für alle und nicht nur für ein paar wenige machen zu können.

Wir haben es selbst in der Hand, das Blatt zu wenden. Die Beteiligung an der Gemeinderatswahl ist traditionell tief, also geben schon wenige zusätzliche Stimmen den Ausschlag. Darum lohnt sich unser Einsatz an Haustüren, Telefonhörern und Standaktionen. Es fehlt nur ein einziger Sitz für diese linke Mehrheit, sie ist also zum Greifen nah. Gemeinsam schaffen wir es, diesen einen oder besser zwei, drei zusätzliche Sitze zu holen.

Also: auf in den Wahlkampf, Genossinnen und Genossen!

NO BILLAG: OHNE MEDIEN KEINE DEMOKRATIE

Von Min Li Marti, SP-Nationalrätin



Die No-Billag-Initiative will Radio- und TV-Gebühren abschaffen. Diese extreme Initiative hätte gravierende Folgen für die ganze Medienlandschaft.

Die Medienbranche steckt in einem massiven Umbruch. Leserinnen und Leser und Inserate wandern ins Internet ab. Die Folge dieses Umbruchs sind weniger Einnahmen, sowie Spar- und Abbaumassnahmen bei Zeitungen und ein Qualitätsverlust bei der Berichterstattung, was wiederum die Zahlungsbereitschaft senkt.

Seit Jahren ist zudem das Schweizer Radio und Fernsehen unter politischem Beschuss von rechts. Die angebliche linke Unterwanderung von Radio und Fernsehen wird seit den 1970er-Jahren beklagt. «Die Führungsfiguren der SVP fühlen sich als Opfer eines riesigen Medienkomplotts», schrieben Hans Hartmann und Franz Horvath bereits 1995.

Beide Trends vermischen sich jetzt in

der No-Billag-Initiative. Dazu kommen viele Junge, die praktisch kein Schweizer Fernsehen mehr konsumieren und all jene, die das Programm schlecht finden oder den Lohn des Direktors zu hoch. Auch als Linke kann man von der Agendasetzung der Arena oder der Zelebrierung des Landfrauenlebens ein wenig irritiert sein.

Denkzettel?

Alle diese Gründe mögen einige dazu bewegen, der SRG jetzt einen Denkzettel verpassen zu wollen. Viele glauben, dass auch nach der Annahme der Initiative die SRG weiter bestehen wird. Sei es, weil das Parlament die Initiative nicht richtig umsetzen wird oder die SRG auch als Privatunternehmen problemlos weiter existieren könnte. Wer das aber behauptet ist – wie es NZZ-Redaktor Rainer Stadler formuliert – «unredlich oder hat keine Ahnung von medienökonomischen Zusammenhängen».

Denn: Die Initiative ist glasklar und lässt keinen Spielraum zu. Es gibt kein Land, wo Information und Kultur im Pay-TV erfolgreich betrieben wird. In einem kleinen mehrsprachigen Markt wie der

Schweiz kann dies erst recht nicht funktionieren.

Wer die SRG reformieren will, der muss am 4. März Nein stimmen, sonst bleibt keine SRG mehr übrig, die man reformieren könnte.

Verödung in der Medienlandschaft

Ein Aus der SRG würde nicht – wie es sich vielleicht der NZZ-Chefredaktor erhofft – zu einem Aufblühen der Medienlandschaft führen. Wem 365 Franken für die TV-Gebühr zu viel sind, zahlt kaum fast das Doppelte für ein NZZ-Abonnement. Private Sender werden höchstens einen Teil des Angebots übernehmen können. Denn heute

sind auch erfolgreiche Eigenproduktionen von Privatsendern wie «Bauer, ledig, sucht» nicht gewinnbringend. Wie soll es dann ein «Kulturplatz» oder eine «Rundschau» sein?

Die Medienvielfalt ist bereits akut bedroht: Tamedia legt Redaktionen zusammen, AZ und NZZ spannen zusammen, die Südostschweiz will mit der BAZ kooperieren. Die einzige Monopolbrecherin in vielen Regionen ist die SRG. In unserer direkten Demokratie sind wir aber auf eine gute Information angewiesen, wenn wir über komplexe Vorlagen entscheiden sollen. Dazu brauchen wir Medien – je mehr und je diverser, desto besser.



Plakatsujet der Bewegung «Operation Libero» gegen die No Billag-Initiative



Maya Kägi Götz

Historikerin und Museumsleiterin

Listenplatz 1

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Von unseren grossartigen Sektionen und dem Leben im Kreis 5 gehen für mich ganz wesentliche Impulse und der Antrieb für meine politische Arbeit aus. Nun gibt es vielfältige Möglichkeiten, die demokratiepolitischen Grundrechte wahrzunehmen und die Zukunft politisch mitzugestalten. Angesichts meiner langjährigen Mitgliedschaft in der SP, den ungemein wertvollen Erfahrungen als Co-Präsidentin der SP 5 und der Mitwirkung in unterschiedlichen Gremien insbesondere im Bereich der Kulturpolitik sehe ich in meiner Kandidatur eine folgerichtige Weiterentwicklung und Chance, mich als Gemeinderätin mit meinen Erfahrungen und dem Vertrauen unserer Sektionen für die Anliegen unserer Quartierbevölkerung und für ein offenes und soziales Zürich stark zu machen.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Hoppla! Dieser Ort ist nun schwierig zu fassen – er wandert stetig, und zu jeder Jahreszeit, von Jahr zu Jahr und je nach Stimmung erschliesst er sich mir an einer anderen Stelle wieder neu...

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Zehn Jahre gehen schnell ins Land... aber ein Stück Zukunft ist in der Gegenwart ja immer schon mitangelegt. Also: kraft ihrer starken Basis und soliden, glaubwürdigen Politik haben die Linken 2028 ihre Mehrheit im Gemeinderat mit einem grandiosen Frauenanteil erfolgreich verteidigt. Ich bin auf dem Veloroutennetz zügig und sicher zum neuen Fussballstadion unterwegs – einem Stadion, dessen Eröffnungsspiel auch die Bevölkerung in Züri West schliesslich in ungetrübter Vorfreude entgegenfeiern konnte. Die Stadt Zürich hat gezielt Immobilien aufgekauft, 15'000 neue gemeinnützige Wohnungen geschaffen. Das Pilotprojekt BGE wird weiter ausgebaut, und dann sind da noch die neue Flussbadi und das Schwimmbad, in die wir mit Chind und Chegel gratis hineinhüpfen.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Angesichts der nachweislich veränderten Sozialstruktur im Kreis 5 verfolge und unterstütze ich die Bestrebungen des Vereins «Noigass» von der ersten Stunde an. Neben der zentralen Forderung nach 100% gemeinnützigem und günstigem Wohnraum halte ich es für entscheidend, auch die qualitativen Ansprüche nicht aus den Augen zu verlieren. Zürich taktet hoch – und wir brauchen offene Räume, Begegnungsorte und grüne Oasen, damit unser Horizont für die Zukunft unverstellt und Wohnraum für Familien sowohl erschwinglich als auch attraktiv bleibt.



Barbara Haller

Projektleiterin Gesundheitsinformatik

Listenplatz 2

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Bereits als Kind bin ich, obwohl im eher bürgerlichen Zürcher Unterland aufgewachsen, sozialdemokratisch geprägt worden. Und ich bin auch heute noch von diesen Werten überzeugt. Wohl gerade deshalb wohne ich nun schon seit 15 Jahren im linken Kreis 4. Dass unsere linke Politik keine Selbstverständlichkeit ist, erlebe ich aber immer wieder. Deshalb ist es wichtig, dass wir im Gemeinderat die linke Mehrheit erzielen und unsere Ziele durchsetzen können. Persönlich liegt mein Hauptfokus zwar auf der Gesundheitspolitik, welche insbesondere durch die kantonale wie auch nationale Politik geprägt wird, dennoch möchte ich mich auch in der Stadt Zürich für eine öffentliche Krankenkasse und gegen die Privatisierung von Pflegeinstitutionen einsetzen. Die Stadt Zürich soll als gutes Beispiel vorangehen und Prävention fördern sowie einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglichen.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Ich wohne und arbeite nicht nur in Zürich, sondern verbringe auch den Grossteil mei-

ner Freizeit in der Stadt, z.B. regelmässig rudern auf dem Zürisee. Die ganze Stadt ist daher mein Lieblingsort. Die Kreise 4 und 5 sind für mich aber geprägt durch Vielfalt und Gegensätze. Laut und ruhig, arm und reich, alt und jung, bunt aber manchmal auch bünzlig. Vor allem aber auch mutig, innovativ und die Zukunft prägend. Dies machen sie für mich zum perfekten Wohnort und ich finde es toll, ab dem Frühling auf meinem Balkon sitzen zu können und das Treiben auf der Kanzleistrasse zu beobachten.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Generell wünsche ich mir natürlich mehr Kreis 4 & 5 für die Stadt. Ich sehe Zürich in zehn Jahren als eine innovative, fortschrittliche und insbesondere nach wie vor lebenswerte Stadt. Ich wünsche mir eine offene, gleichberechtigte, vielseitige und gerade deshalb leistungsstarke und erfolgreiche Stadt. Denn Solidarität macht Zürich heute aus und das soll es auch in zehn Jahren noch tun.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Am wichtigsten ist mir bei allen grösseren Bauprojekten die Förderung einer guten Durchmischung. In einer Siedlung sollen alle Schichten vertreten sein. Die Forderung nach 100% gemeinnützigem Wohnungsbau finde ich gut, ist mir aber noch zu wenig deutlich ausformuliert. Nur mit einer sinnvollen Durchmischung können wir die Vielfalt erhalten und «Wohnen für alle» gewährleisten.



Patrick Hadi Huber

Fundraiser NPO und Präsident HAZ

Listenplatz 3 (bisher)

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Ich stehe für ein Zürich der Vielfalt, für ein lebendiges Miteinander der Einwohner*innen, sowie für eine moderne Stadt mit Chancen und Perspektiven für alle. Durchmischung und Vielfalt ist der Antrieb, der Zürich zu einem urbanen Lebensraum macht. Hier können und dürfen die Menschen ihren Lebensraum verwirklichen. Dafür möchte ich mich weiterhin einsetzen.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Der Helvetiaplatz – wegen der zwei Gesichter und der Veränderungen, die nach der Sanierung des Amtshauses und der Anpassung der Verkehrsführung kommen. Heute kreuzt man den Platz vielleicht auf dem Weg vom Volkshaus zum Kollerhof oder von der Post-Agentur zum Tram. Verweilen tun viele an einer Demonstration, am Markt oder in der Bank. Zu diesen Zeiten ist der Helvetiaplatz ein anderer Ort, eine Welt voller Lebendigkeit. Das schätze ich. Dennoch sind Möglichkeiten zu schaffen, um dort auch ohne Konsumationszwang zu verweilen.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Zürich muss mit gutem Beispiel vorangehen und auf die Schweiz ausstrahlen. Dafür braucht es mehr Kreis 4+5 für die ganze Stadt. Wären die Kreise 4+5 seit 20 Jahren ein eigenes Land, sähe dies ungefähr so aus: Wir sind EU-Mitglied, eine Armee gibt es nicht, die Lohnschere liegt bei 1:12 und die Lebensgrundlagen sind durch das bedingungslose Grundeinkommen gesichert. Asyl und Sozialhilfe für Geflüchtete werden gewährt, der Bau von Minaretten ist problemlos möglich und Kiffen total legal. Alle leben diskriminierungsfrei und können unabhängig ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität heiraten und eine Familie gründen. Auf Strassen haben die Fussgänger*innen, Velos und der öV mehr Platz als der motorisierte Individualverkehr und alles ist viel grüner und damit lebendiger. Ich arbeite gerne daran, diesen Kreis 4+5-Visionen stadtweit Leben einzuhauchen.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Ich unterstütze dies. Die SBB haben seit Anfang der 2000er an sehr vielen Orten maximale Ausnutzung erhalten. Die Europaallee steht als Beleg dafür. Bei der Zollstrasse konnten schon Verbesserungen erzielt werden und bei der Neugasse haben die SBB nun die einmalige Chance, sich bei der städtischen Bevölkerung für diese Millionen an Planungsgewinnen zu bedanken. Sie sollen das Gelände der Stadt für einen symbolischen Franken verkaufen.



Urs Helfenstein

Japanologe

Listenplatz 4 (bisher)

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Unser Wahlkreis ist die Zukunft der Schweiz und wir sind die einzige progressive Volkspartei. Was bei uns entschieden wird, wird mit einer Generation Verzögerung – manchmal braucht es auch noch mehr Zeit – im ganzen Land umgesetzt. Wir schreiben es in unserem Quartierbrief: wir sind offen für das bedingungslose Grundeinkommen, wir stehen ein für die europäische Solidarität und als einziger Wahlkreis im ganzen Kanton fordern wir eine Beschränkung absurder Managerlöhne. Ich bin ein Kind des Industriequartiers und ich will unser solidarisches und weltoffenes Erbe weitertragen und -geben.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Diese Frage ist für mich schwierig zu beantworten, weil ich nach 42 Jahren viele Lieblingsorte habe. Zudem: mein Lieblingsort wofür? Für Kaffee und Kuchen das Caredda, zum Festen der Röntgenplatz, für Pizza das Santa Lucia, zum Fussballschauen der Punto d'Incontro, zum Haarschneiden Saleh (früher Herbi), zum Hängen der

Pfingstweidpark (früher die Josefswiese), zum Tanzen die Zukunft (früher die Dachkantine), zum Japanisch-Essen das Yu-An oder das Kokoro, zum Mutter-Besuchen die Neugasse etc. Und das sind ja erst die Lieblingsorte, daneben gibt es noch die lieben Orte...

Befürwortest du den Bau des aktuell geplanten Hardturm-Stadions

Ja. Doch diese Frage hat eine emotionale und eine politische Seite. Ganz einfach geht es einmal um die Frage, ob ich mich für Fussball interessiere oder eben nicht. Ich bin grundsätzlich für das Stadion, weil ich Fussballfan bin.

Politisch finde ich die Finanzierung problematisch. Über die Architektur lässt sich auch streiten.

Es ist natürlich hart, dass die Hardturmbrache mit dem Stadion verschwinden würde.

Doch wusste man von Anfang an, dass die Zwischennutzung auf Zeit ist.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Da stehe ich voll dahinter! Im Gemeinderat habe ich eine (wirklich) persönliche Erklärung dazu gehalten. Die lesbare Version davon könnt ihr hier nachschlagen:

<https://zuerich.spkantonzh.ch/aktuell/artikel/noigass-100-gemeinnuetzig/>



Simon Diggelmann

Raumplaner

Listenplatz 5 (bisher)

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Als Neuer im Gemeinderat braucht es Zeit, um sich im Ratsbetrieb zurechtzufinden. Das Einleben geschieht jedoch relativ schnell. Länger geht es bei der inhaltlichen Mitarbeit in der Fraktion und der Kommission. Nach vier Jahren habe ich meinen Platz und meine Themen gefunden. Hier möchte ich anknüpfen und mit Engagement und Motivation die SP 4/5 wieder aktiv vertreten. Neben der Arbeit insbesondere an wohnpolitischen Themen in der Kommission Finanzdepartement sind es speziell auch die kreisspezifischen Anliegen beim Carparkplatz und der Neugasse, welche ich gerne weiterentwickeln möchte.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Ich würde die Stadtkreise 4 und 5 als meinen Lieblingsort in Zürich bezeichnen. Es sind die beiden Quartiere, in denen Zürich belebt, vielfältig und urban ist. Sie bilden für mich das Herz unserer Stadt. Es sind die «Möglichkeiten» auf vergleichsweise kleinem Raum die ich besonders schätze. Ich gehe sehr

gern im Sec52 ein gutes Buch kaufen, am Röntgenplatzfest einen schönen Abend geniessen, den 1 Mai auf dem Kasernenareal ausklingen lassen, beim Horber vor dem FCZ-Match eine Bratwurst essen, am Limmatplatz an den Standaktionen das bunte Treiben erleben, mich in der Limmat (auf Wipkingerseite) abkühlen....

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Zürich wächst. Es hat genügend bezahlbaren Wohnraum, attraktive und sichere Velowege und einen gut ausgebauten ÖV. Zürich bietet: gesunde Finanzen, starke Spitäler, sichere Arbeitsplätze, ausreichend Kinderbetreuungsplätze, ein vielfältiges Kulturangebot. Zürich integriert: Sozial benachteiligte Personen bekommen die nötigen Strukturen und Angebote für ein würdiges Leben. Damit Zürich belebt, vielfältig und lebenswert ist.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Diesen unterstütze ich zu 100%. Es ist in den letzten Jahren insbesondere in den Kreisen 4 und 5 trotz reger Bautätigkeit kaum preiswerter Wohnraum entstanden und die Immobilienpreise sind überdurchschnittlich gestiegen. Ich habe an sämtlichen Workshops der SBB zur Planung des Areals teilgenommen. Mich hat das Engagement und Interesse der jeweils weit über hundert Teilnehmer*in-nen, der vielen Anwohner*innen aus dem umliegenden Kreis 5, sehr beeindruckt. Die Stadt sollte versuchen, das Areal der SBB abzukufen. Nur so erhalten wir 100%-ige Garantie für die Umsetzung des Anliegens.



Marcel Tobler

**wissenschaftlicher Mitarbeiter und
Kommunikationsverantwortlicher**

Listenplatz 6 (bisher)

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Ich verstehe mich unter anderem als Stimme des im Gemeinderat untervertretenen Hardquartiers. Die Hard, das einwohnerstärkste Gebiet in unseren Kreisen, ist geprägt von städtischen Siedlungen wie Lochergut und Hardau sowie von vielen traditionsreichen Genossenschaften. Hier wird erfolgreiche SP-Wohnbau-, Schul-, Gewerbe- und Sozialpolitik täglich gelebt. Vermieter*innen, Schulen, Alterszentren, Quartierkoordination, Soziale Dienste und Jugendarbeit leisten Grossartiges für die Menschen im Quartier, die hier aus vielen Regionen stammend in allen Altersgruppen und Einkommensniveaus friedlich und gut zusammenleben. Ich setze mich im Gemeinderat für sie und für eine aktive, starke Stadtpolitik ein und will dies gerne weiterhin tun.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Ich mag das vielfältige und dichte Neben-, Über- und Miteinander charakturvoller und prägender Orte in unseren Kreisen. Es lebt, verändert sich, geht seiner Zeit voraus. Der

Hauch von Paris am Hallwylplatz, der urbane Akzent des Viadukts, das Ensemble von nahöstlichen Geschäften und alteingesessenen Läden, der Freitagturm, dem noch ein Hafenkran fehlt, Bäckeranlage und Josef- wiese, die zum Verweilen einladen, der traditionelle Markt am Helvetiaplatz, gemütliche Cafés, neue Bars und Trendboutiquen, alte Beizen und Restaurants, Co-Working-Labors mit Industriecharme. Kurz: Mein Lieblingsort ist der Kreis 4/5!

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Zürich 2028 ist mehr Kreis 4/5. Ein vielfältiger Wohn- und Arbeitsort. Dank familienfreundlichem und preisgünstigem Wohnraum leben Jung und Alt in einer pulsierenden Stadt. Der innerstädtische Verkehr rollt mit ÖV, Velos, E-Bikes und E-Trottinets zügig, entspannt und getrennt vom Durchgangsverkehr. Die Lieferwagen stören nicht. Junge KMUs und etablierte Unternehmen bieten kurze Arbeitswege dank zentralen Gemeinschafts-Arbeitsplätzen mit angegliederten Cafés und subventionierten Kinderkrippen. Die SP führt den Stadtrat mit einem Co-Stadtpräsidium und prägt zusammen mit der linken Mehrheit die Stadtpolitik.

Befürwortest du den Bau des aktuell geplanten Hardturm-Stadions?

Das Stadion und den gemeinnützigen Wohnbau ja. Zürich mit zwei grossen Klubs täte ein richtiges Fussballstadion gut. Es darf aber nicht «Hardturm» heissen, sonst werden die FCZ-Fans wohl nie dort heimisch. Skeptisch bin ich, ob es die Wohntürme im Hochpreissegment erträgt. Davon hat es in Zürich-West schon mehr als genug.



Nina Hüsser

Projektleiterin

Listenplatz 7

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Es heisst immer, Zürich sei eine so fortschrittliche und linke Stadt. Dabei bedeutet Demokratie auch bei uns nichts anderes, als dass eine kleine Gruppe von Menschen mit dem richtigen Pass an ein paar Sonntagen im Jahr abstimmen oder wählen darf. Dabei könnten wir so viel mehr! Ich will, dass in Zürich alle mitbestimmen dürfen, die hier leben – und zwar in der Politik, an ihrem Arbeitsplatz, in ihrer Schule oder in ihrem Quartier. Deshalb setzte ich mich für eine demokratische Stadt ein und kämpfe für das Stimmrecht für Ausländer*innen, für mehr Mitbestimmung in Betrieben und dafür, dass Schüler*innen mitentscheiden können, was an ihrer Schule passiert.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Einen spezifischen Lieblingsort habe ich nicht – im Kreis 4 und 5 trifft man glücklicherweise fast überall auf eine lebendige, durchmischte und spannende Stadt. Ob abends bei einem Bier an der Langstrasse oder am Freitagmorgen auf dem Helvetiaplatzmarkt, wohl und willkommen fühle ich mich überall.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

In zehn Jahren haben wir die Urban Citizenship eingeführt, sind führend bei der Integration und Beratung von Menschen in unserer Stadt ohne geregelten Aufenthaltsstatus, und haben dank den flächendeckend an-gebotenen Tagesschulen und dem gemeinnützigen Wohnungsbau eine lebenswerte, offene, zukunftsorientierte Stadt für alle statt für wenige. Es wird aber auch dann noch viel zu tun geben!

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Der gemeinnützige Wohnungsbau ist einer der zentralen Eckpfeiler des Erfolgs der Stadt Zürich. In der Gemeindeordnung unserer Stadt ist seit 2011 festgehalten, dass bis 2050 mindestens ein Drittel der Wohnungen gemeinnützig sein muss. Entsprechend müssen wir hier endlich in grossen Schritten vorwärts machen – Katastrophen wie die Wohlstandsruinen der Europaallee können wir uns dabei keine mehr leisten. Deswegen ist die Forderung nach 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal wichtig und richtig, geht aber nicht weit genug. Es braucht eine aktive Bodenpolitik der Stadt, welche Landreserven gezielt zurückkauft und in unserem Sinne für gemeinschaftliche und gemeinnützige Projekte nutzt.



Luisa Schwegler

**Studentin Rechtswissenschaft,
Anwaltsassistentin**

Listenplatz 8

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Im Zürcher Gemeinderat werde ich mich für die Chancengleichheit sämtlicher Geschlechter und gegen Diskriminierung aufgrund der Nationalität, des Alters, des Einkommens oder gesundheitlicher Dispositionen einsetzen. Drei Ziele liegen mir dabei besonders am Herzen: Erstens wünsche ich mir, dass die Stadt Zürich für alle Personen ein Zuhause sein kann und in sämtlichen Quartieren eine gute Durchmischung gefördert wird. Zweitens möchte ich, dass auch unsere ausländischen Mitbürger*Innen in die politische Partizipation eingebunden werden. Und drittens setze ich mich für die Sicherstellung einer guten und erschwinglichen Gesundheitsversorgung für die Gesamtbevölkerung ein.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Als Langstrassenbewohnerin fällt mir diese Antwort einfach: Die Langstrasse in ihrer gesamten Länge, da sie Ausgangspunkt für unzählige Aktivitäten ist. Im Sommer vor dem Volkshaus den ersten Kaffee an der

Sonne geniessen und danach ein wenig im Plattenladen RecRec stöbern. Nachmittags ab in die Limmat und sich ein wenig treiben lassen. Später vom WG-Balkon aus bei selbstgekochem Essen das Treiben auf der Langstrasse beobachten, im Hintergrund der Sound der neuen Platte. Später schliesslich den Tag in einer der unzähligen Bars ausklingen lassen. Der am Samstag verpasste Uni-Stoff wird am Sonntag im Sphères nachgeholt – wieder an der Limmat, wieder mit einem Kaffee.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Neben den bereits genannten Bereichen, für welche ich mich einsetzen möchte, habe ich drei persönliche und nicht ganz so visionäre Wünsche: Erstens weniger Autoverkehr und mehr Velowege in der Stadt Zürich. Zweitens ein vielfältiges und erschwingliches Kulturangebot für die Gesamtbevölkerung. Und drittens eine liberalere Drogenpolitik.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Zu Beginn war ich dieser radikalen Forderung von 100% gemeinnützigem Wohnungsbau auf dem Noigass-Areal gegenüber ein wenig skeptisch eingestellt. Die Argumente des Vereins haben mich dann aber sehr schnell überzeugt. Jetzt stehe ich zu 100% hinter der 100%-Forderung!



Rezia Krauer

Historikerin

Listenplatz 9

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Als Historikerin interessiert mich das Zusammenleben von Menschen und ihre Abhängigkeit von Macht- und Herrschaftsstrukturen, egal, ob in der Vormoderne oder heute.

Aufgewachsen im Kreis 3 wurde ich schon früh politisiert und sah, wie stark die familiäre Herkunft den Weg von Jugendlichen prägt. Vor 14 Jahren trat ich als Zwanzigjährige der SP bei, um mich für mehr Chancengleichheit stark zu machen. Der Erfolg im Leben darf nicht von der Herkunft, dem Geschlecht oder dem Portemonnaie der Eltern abhängig sein! Leider gibt es diesbezüglich auch in der Stadt Zürich nach wie vor viel zu tun. Einen kleinen Beitrag dazu möchte ich im Gemeinderat leisten.

Wir brauchen in Zürich in allen Schulkreisen Tagesschulen, ein breites Angebot für die Kinderbetreuung, in allen Departementen und auf allen Stufen Teilzeitarbeitsmöglichkeiten, Polizist*innen ohne Schweizer Pass und politische Mitbestimmungsmöglichkeiten für Ausländer*innen.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Die Kreise 4 und 5 sollen die Vorreiterrolle für ein innovatives und offenes Zürich einnehmen. Hier soll der gemeinnützige Wohnraum gefördert werden und die 2000-Watt-Gesellschaft vorangetrieben werden. Gewerbliche Arbeitsplätze in alten wie neuen Branchen müssen genauso Platz finden wie Freiräume, wo sich Menschen unabhängig von Konsum- und Profitzwang gerne aufhalten.

Befürwortest du den Bau des aktuell geplanten Hardturm-Stadions?

Ja, das tue ich – und zwar nicht nur, weil ich FCZ-Fan bin. Zürich braucht ein zeitgemässes Fussballstadion. Das letzte Projekt habe ich abgelehnt. Im Vergleich dazu ist das neue Projekt ausgewogener, nicht zuletzt auch wegen der vorgesehenen genossenschaftlichen Wohnungen. Das Stadion muss aber ohne zusätzliche finanzielle Mittel der Stadt betrieben werden können. Dies muss auch garantiert werden im Fall, dass einer der beiden Fussballclubs dereinst in finanzielle Schieflage geraten sollte.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Als überzeugte Genossenschafterin und Mieterin unterstütze ich die Forderung nach 100% gemeinnützigem Wohnungsbau. Je höher der Anteil, desto besser. Die Stadt ist der SBB bei dem Projekt der Europaallee viel zu weit entgegengekommen. Jetzt ist Zeit für ein gemeinnütziges Projekt, bei dem alle profitieren und nicht nur die SBB.



Lewin Lemper

politischer Sekretär GSoA

Listenplatz 10

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Seit nun fast zehn Jahren lebe ich im Kreis 4 und seit einigen Jahren arbeite ich im Kreis 5. Dieses Quartier, aber auch die SP-Kreis-sektionen sind mir ans Herz gewachsen. Früher gab ich Computerkurse für Kinder aus dem Hohlschulhaus, heute genieße ich die von der SP ermöglichten Freiräume auf der Bäckeranlage, dem Röntgenplatz und der Josefswiese. Unsere Stadtkreise sind die einsamen grünen JA-Flächen bei Abstimmungen wie über die 1:12-Initiative oder die allein gelassenen roten NEIN-Flächen, wenn es um die Diskriminierung von Geflüchteten geht. Diesen offeneren Geist unserer beiden Stadtkreise würde ich gerne auch in den Gemeinderat tragen.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Ganz klar: die Langstrasse in all ihren Facetten.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

In zehn Jahren ist Zürich ein Leuchtturm linker Politik und ein Schutzschild für Menschen, denen das Leben nicht so viel Glück schenkte wie anderen. «Zürich neu denken!», das ist mein Wahlslogan. In zehn Jahren haben wir keine Wohnungsprobleme mehr, weil die Stadt aktiv Boden aufgekauft hat. In zehn Jahren können sich Sans-Papiers in der Stadt Zürich frei bewegen, weil wir eine Urban Citizenship – eine städtische Bürger_innenschaft – eingeführt haben. In zehn Jahren können in der Stadt Zürich alle Menschen, ob mit oder ohne Schweizer Pass, abstimmen. Kurz: In zehn Jahren wurden bürgerliche Grenzen gesprengt und Zürich wird noch immer rot registriert – mit Mut und Verstand.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Das ist gar keine Frage: 100% gemeinnütziger Wohnungsbau ist ein Muss. Der Kreis 5 erträgt nicht noch mehr Wohnungen im oberen Preissegment. Der SBB wurde dieses Areal Mitte des 19. Jahrhunderts beinahe geschenkt. Nun ist es für die Bundesbahnen an der Zeit, dieses Land der Gemeinschaft wieder zurückzugeben. Wenn die Stadt Zürich ihr eigenes – von den Stimmberechtigten mit überwältigender Mehrheit bestätigte – Ziel von einem Drittel gemeinnützigem Wohnungsbau verwirklichen will, muss auf Arealen, die neu bebaut werden können, mehr als ein Drittel gemeinnützig sein. Das ist der demokratische Auftrag, an den sich die Stadt, aber auch die SBB zu halten haben.



Benedikt Knobel

Berufsschullehrer

Listenplatz 11

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Ich bin überzeugt, dass ich als initiativer, engagierter und pointierter Linker eine Stimme für eine fortschrittliche, soziale Politik sein kann. Ein Beispiel: Als Berufsschullehrer am KV am Escher-Wyss-Platz sehe ich jeden Tag, dass nicht alle Kinder die gleichen Chancen bekommen haben. Deshalb setze ich mich besonders für günstige Krippen, mehr Frühförderung für benachteiligte Kinder, eine starke, öffentliche Tagesschule und eine städtische Elternzeit ein. Chancengleichheit beginnt bei der Bildung und genau deshalb braucht Zürich gleiche Bildungschancen für alle. Dafür bin ich der Richtige.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Wie kann es nur einen geben? Machen wir doch einen kleinen Rundgang: Wir schlendern über die Bäckeranlage, essen am Palestine Grill ein Shish Taouk, spazieren die Langstrasse hinunter, geniessen ein Bier auf der Josefwiese oder halten kurz im Sphères für einen literarischen Absacker, um den Abend an der Limmat ausklingen

zu lassen. Unsere beiden Stadtkreise bieten die ganze Palette des Stadtlebens in all ihren schillernden Gegensätzen. Diese Kreise sind für mich Heimat – mehr als nur ein Gefühl.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

In zehn Jahren soll Zürich eine offene, soziale und ökologische Stadt sein, wo alle, egal wie viel Geld sie im Portemonnaie haben, welcher Religion sie angehören, welche Sexualität oder welches Geschlecht sie leben oder woher sie kommen, nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten in Wohlstand leben können. Das sind meine Werte und danach richtet sich meine Politik. Das heisst zum Beispiel: gemeinnützige Wohnungen, ein durchgängiges Velonetz, ein Ausländer_innenstimmrecht, günstige Krippen und stadtweit Tagesschulen.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Diese Pläne unterstütze ich, denn ich schätze ein vielfältiges, gut durchmischtes Quartier und eine offene Stadt für alle. Diese Qualitäten will ich auch für die nächsten Generationen erhalten. Damit diese Vielfalt gedeiht, braucht es fördernde Rahmenbedingungen. Konkret: 100% gemeinnütziger Wohnungsbau. Zudem wird der Boden zwischen Josefwiese und Gleis so langfristig der Spekulation entzogen. Damit kann der Fehlentwicklung der letzten Jahre Einhalt geboten werden. Wir müssen unsere Stadt so gestalten, dass das Wohnen für alle erschwinglich bleibt und nicht nur Reiche sich Wohnungen hier leisten können.



Severin Seliner

Sozialpädagoge i.A. und Jugendfussballtrainer

Listenplatz 12

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Im Kreis 4 und 5 sind die Zukunftsaussichten vieler Bewohner*Innen, besonders von Kindern, eingeschränkt, da sie in einem benachteiligten Umfeld leben und oft von Armut betroffen sind. Sie sind von vielen kulturellen Angeboten und sportlichen Anlässen der Stadt ausgeschlossen. Als Gemeinderat fordere ich Gratiseintritte in die Sportanlagen und Museen, Theater und Konzerte für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Was ist dein Lieblingssort im Kreis 4 und 5

Durch mein Praktikum bei der Spielanimation im Kreis 3, 4 und 5 habe ich die Bäckeranlage bei jedem Wetter erlebt. Vor allem die Sommerabende bleiben in bester Erinnerung, wenn auf der Bäckeranlage gespielt, diskutiert, geliebt, gekocht und Multikulturalität gelebt wird. Leider wird diese Stimmung ständig durch herumfahrende Polizeiautos gestört. Im Gemeinderat will ich mich dafür

einsetzen, dass die Polizei zu Fuss, statt mit dem Polizeiauto in der Bäckeranlage unterwegs ist!

Die Atmosphäre auf der Josefswiese geniesse ich am Samstagmorgen, bevor ich das Fussballtraining mit Kindern aus dem Kreis 5 leite.

Befürwortest du den Bau des aktuell geplanten Hardturm-Stadions?

So nicht! Die Hochhäuser werden aus reiner Spekulation und aus Prestige Gründen gebaut! Städtebaulich wirken sie protzig und dominant. Nur wenige Privilegierte haben die Aussicht, viele jedoch die Ansicht. Zusätzlich bin ich der Auffassung, dass die beiden Fussballvereine sich endlich von gewaltbereiten Hooligans distanzieren und für die Sicherheitskosten aufkommen sollen!

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Ich unterstütze den gemeinnützigen Wohnungsbau! Bin aber der Auffassung, dass dies nicht dazu führen darf, dass Bewohner*innen welche genügend finanzielle Mittel haben einen tiefen Mietzins zahlen!



Dániel Puskás

Anwalt

Listenplatz 13

Warum willst du die SP4/5 im Gemeinderat vertreten?

Gute Politik beginnt nicht im Bundeshaus, sondern vor der eigenen Haustür, also beim Engagement im Quartier und Gemeinderat. Dort möchte ich für eine bessere und gerechtere Lebenswelt aller Menschen in dieser Stadt kämpfen. Nur die SP setzt sich konsequent für alle Menschen, Gemeinnutz und Gerechtigkeit ein – deshalb bin ich Kandidat der SP4/5.

Was ist dein Lieblingsort im Kreis 4 und 5

Kreis 5: Ich bin gerne auf dem stillgelegten Bahnviadukt über der Limmat. Wenn man Richtung Platzspitz und Escher-Wyss blickt, erhält man einen guten Eindruck vom Kreis. Die Bauten der industriellen Vergangenheit werden neu genutzt und prägen nun erneut den Charakter der Stadt. Mit Löwenbräu-areal, Tanzhaus und Dynamo umgibt einem das kulturelle Zürich. Und dann die Limmat: Sie bietet Erholung und Vergnügen, ist oft aber auch Szenerie sozialer Brennpunkte.

Kreis 4: Ich habe während des Studiums an der Diererstrasse gewohnt. Es war eine wunderbare Zeit, die viele Freundschaften

hervorbrachte. Heute mache ich gerne einen Umweg durch diese Strasse, um die Erinnerungen etwas aufleben zu lassen.

Was ist deine Vision von Zürich in zehn Jahren?

Als Familienvater sind Familie, Bildung und Wohnen für mich wichtige Themen. Kinder sind die erste Aufgabe der Gesellschaft und es muss endlich möglich werden, Beruf und Familie diskriminierungsfrei miteinander zu vereinbaren. Daher wünsche ich mir, dass in zehn Jahren jedes Kind in den ersten Monaten von beiden Eltern betreut werden kann. Danach braucht es ausreichend gute und erschwingliche Krippenplätze: zwar ist die Anzahl Plätze gestiegen, doch die Qualität stimmt häufig nicht und die Preise sind oft höher als der während der Betreuung verdiente Lohn. Auch sollte die Tagesschule bald eine Selbstverständlichkeit werden. Schliesslich hoffe ich, dass die Stadt beim gemeinnützigen und städtischen Bau von Wohnungen nochmals kräftig zulegen wird sowie Gammelhäusern und anderen Vermietersünden endlich der Riegel geschoben wird.

Wie stehst du zu den Plänen des Vereins Noigass, also zu 100% gemeinnützigem Wohnungsbau im Neugasse-Areal?

Diese Forderung ist absolut richtig. Ob 100% realistisch sind und zum richtigen Mix für ein belebtes Quartier beitragen, braucht noch etwas Diskussion; ich hoffe es aber.

JAHRESRÜCKBLICK: EUROPA, DIE SCHWEIZ UND DIE SP

Von Thomas Loosli, Vorstandsmitglied SP 5



Das Jahr 2017 wird in Erinnerung bleiben. Es war das erste Jahr des US-Präsidenten Donald Trump, ein Jahr geprägt von Unsicherheit und tiefgreifenden politischen Erschütterungen. Wir haben das Erstarren von faschistischen Bewegungen beobachten müssen, sehen aber teilweise im Gegensatz dazu auch ein Wiedererstarren der «radikaleren» Linken, wie das Beispiel des beachtlichen Erfolgs von Jeremy Corbyn in Grossbritannien oder das gute Wahlergebnis von Luc Mélenchon in Frankreich zeigt. Die Frauenbewegung, die dieses Jahr ein kaum hier gewesenes mediales Echo, vor allem in Bezug auf sexuelle Belästigung ausgelöst hat, setzte ebenfalls ein Zeichen für den Widerstand gegen Trumpisierung, Sexismus und Rechtsrutsch. Wir sahen aber nicht zuletzt auch ein Wiedererstarren der gemässigten, liberalen Kräfte, wie es der Aufstieg von Emmanuel Macron in Frankreich veranschaulicht. Eine klare Tendenz in eine

politische Richtung ist daher nicht abzusehen. Was aber deutlich und unverkennbar ist: Das Abbröckeln der traditionellen Parteien ist jetzt eine nicht mehr zu verneinende Tatsache. Der Kalte Krieg brachte das traditionelle Parteiensystem hervor, das sich auch nach dessen Ende noch lange halten konnte. Aber jetzt sind die traditionellen Parteien endgültig in die Krise gekommen. In Frankreich hat diese Krise zum quasi Absterben des Parti socialiste geführt und auch der bürgerlich-konservativen UMP arg zugesetzt. In Deutschland haben SPD und CDU erhebliche Wählerstimmen verloren, in Spanien sind ähnliche Erschütterungen schon in den letzten Jahren mit dem Aufstieg von *Podemós* und *Ciudadanos* eingetreten, im Fall von Italien schon in den 1990er-Jahren mit *Forza Italia* oder aktuell mit der politisch schwer fassbaren Bewegung *Cinque Stelle* passiert.

Rebellion gegen das Establishment auch in der Schweiz?

Die Schweiz scheint von den weltweiten Umbrüchen wieder einmal weitgehend verschont zu bleiben. Krasse Verschiebungen der Wählergunst sind bisher kaum feststellbar. Allerdings zeigen sich

bei Volksabstimmungen Zeichen der Rebellion gegen das politische Establishment. So wurden überraschend sowohl die Unternehmenssteuerreform, wie auch die AHV-Reform vom Volk abgelehnt. Bei-de «Nein» entziehen sich dem gewöhnlichen Links-Rechts-Schema. Das Nein zur Unternehmenssteuerreform war kein reiner Sieg der Linken und das Nein zur AHV-Reform auch kein gewöhnlicher Sieg der Rechten. In beiden Fällen sind viele rechts oder links stehende Menschen ausgesichert und haben sich um die Wahlparolen der Parteien foutiert. Beide Resultate sind eine Äusserung des Misstrauens gegenüber dem Establishment. Die kommende Abstimmung zur No-Billag-Initiative ist ebenfalls Ausdruck einer verstörenden Tendenz. Einerseits ist die Initiative ein neoliberales Begehren, andererseits auch ein Ausdruck des Miss-trauens gegenüber der Informations- und Kulturpolitik des Schweizer Fernsehens. Hier wird Grundsätzliches in Frage gestellt. Sollte es zur Annahme der Initiative kommen, wären die SRG und zahlreiche regionale Radio- und Fernsehgesell-schaften in ihrer Existenz bedroht, was eine radikale Veränderung der Medien-landschaft bewirken würde und für den kulturellen Zusammenhalt der Schweiz fatale Folgen hätte. Dass eine solche Ab-stimmung überhaupt Realität wird, macht deutlich, dass auch die Schweiz von tiefgehenden gesellschaftlichen Umwäl-

zungen nicht ausgenommen ist.

Die SP Schweiz auf der Erfolgsspur

Die SP Schweiz konnte auf nationaler Ebene überraschenderweise wichtige politische Siege erreichen. Schon anfangs Jahr entschied sich das Volk für die Annahme des neuen Energiegesetzes. Des Weiteren konnte im Parlament eine abgeschwächte Form der Masseneinwanderungsinitiative umgesetzt werden. Die Ablehnung der Unternehmenssteuerreform durch das Volk war der bedeutendste Sieg aus SP-Sicht. Wäre die Rentenreform auch angenommen worden, könnte man für das Jahr 2017 von einem Sieg der SP auf der ganzen Linie sprechen. Trotz des Rechtsrutsches in den letzten nationalen Parlamentswahlen konnte sich die SP mittels geschickter Koalitionen mit der bürgerlichen Mitte in wichtigen Fragen durchsetzen. Auch die Wahlergebnisse in vier Aargauer Gemeinden lassen aufhorchen. Insgesamt gewann die Linke sensationelle 13 Sitze hinzu. Nun darf man diesen Wahlerfolg nicht überbewerten. Sehr wahrscheinlich hat er aber mit einer vorzüglichen Mobilisierung der Wählenden zu tun, die durch die verstärkt durchgeführten Telefonumfragen gesteigert werden konnte. Im Gegensatz zu vielen sozialdemokratischen Parteien in Europa scheint die

schweizerische Sozialdemokratie auf gutem Weg. Wie lässt sich das erklären? Es hängt sicherlich damit zusammen, dass die Parteien in der Schweiz dank der direkten Demokratie näher am Volk politisieren. Die Distanz zwischen Politiker*innen und Bürger*innen ist kleiner, was dazu führt, dass die Politiker*innen in der Schweiz als weniger abgehoben wahrgenommen werden. Die SP will den Kontakt zur Wählerschaft mittels Telefonumfragen und Hausbesuchen zusätzlich vertiefen. Die Stärke der SP Schweiz liegt im Engagement der vielen aktiven Mitglieder. Doch die direkte Demokratie ist leider zunehmend anfällig für populistische Meinungsbildung. In der Schweiz werden wenige Volksinitiativen angenommen. Zu den erfolgreichen Initiativen gehörten in letzter Zeit leider die Minarett-, die Ausschaffungs- und die Masseneinwanderungs-Initiativen. Alle drei Initiativen appellierten an die Ängste der Menschen und nicht an ihre Visionen. Was bedeutet das? Die SP muss die Ängste vieler Menschen genauer anschauen und heikle Themen wie Angst vor Überfremdung oder Gentrifizierung vermehrt diskutieren. Wir müssen den Menschen zeigen, dass wir die Partei für alle, statt für wenige sind und die Interessen der weniger gut Verdienenden vertreten und alle Anliegen aufnehmen und aktiv diskutieren. Die SP ist auf einem guten Weg, wird sich aber in den kommenden Monaten vielen Herausforderungen stellen müssen. Wir bleiben dran!

Gemeinsame Termine: SP 4 und 5

20. Januar, 10 bis 12 Uhr: MV Veranstaltung «Schulraumentwicklung» mit André Odermatt

20. Januar: Stand im Kreis 4 und Kreis 5

25. Januar, 14 bis 16 Uhr: Veranstaltung im Alterszentrum mit Claudia Nielsen

27. Januar: Stand (Kreis 4: Stauffacher, Kreis 5: Röntgenplatz)

3. Februar: Stand (Kreis 4: Lochergut, Kreis 5: Limmatplatz)

10. Februar: Stand u. Telefonaktion, abends Wahlkampfauftakt-Fest im Zeughaus

17. Februar: Stand und Telefonaktion

24. Februar: Stand und Telefonaktion

6. Februar: S'Bescht für Züri West, Brasserie Bernoulli

Abstimmungsparolen

NEIN zur No Billag-Initiative

JA zur Finanzordnung 2021

Impressum / Die Infomacher:
Benedikt Knobel, Lewin Lempert, Thomas Loosli,
Severin Seliner

Postadressen:
SP Zürich 4
Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
SP Zürich 5
Postfach 2108, 8031 Zürich